

/Auf dem Weg zur CO₂-Neutralität

Der Flughafen München will bis 2030 CO₂-neutral werden. Dazu reduziert er mindestens 60 Prozent seiner CO₂-Emissionen auf technischem Weg. Die verbleibenden 40 Prozent sollen über hochwertige Projekte kompensiert werden, vorzugsweise regional und mit Bezug zur Luftfahrt.

Bis 2050 hat sich der Flughafen München darüber hinaus das Ziel »Net Zero Carbon« gesteckt, also »unter dem Strich« gar kein CO₂ mehr auszustoßen. Die dann noch vorhandenen CO₂-Emissionen müssen wieder aus der Atmosphäre entnommen werden.

Einen Beitrag dazu kann beispielsweise ein geeigneter Wald leisten. So entstand die Idee für den Aufbau eines sogenannten Klimawalds. Das im Holz gebundene CO₂ kann für die CO₂-Kompensation des Flughafens München angerechnet werden.



/Haben Sie noch Fragen?

Bei Fragen und Anregungen zum Thema Klimawald MUC steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Hans-Peter Melzl

Konzerneinheit Umwelt

Telefon: 089 975 40460

E-Mail: hans-peter.melzl@munich-airport.de

Weitere und aktuelle Informationen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz des Flughafens München finden Sie im Internet unter: www.munich-airport.de → Unternehmen & Business → Verantwortung → Umweltschutz



Oder QR-Code scannen, um direkt zur Webseite zu gelangen.

Projektpartner:

Arco'sche Forstverwaltung

ClimatePartner

Wissenschaftliche Begleitung:

Prof. Dr. Thomas Seifert

Professur für Waldwachstum und Dendroökologie

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Herausgeber

Flughafen München GmbH

Postfach 23 17 55

85326 München

www.munich-airport.de

Text

Umwelt

Redaktion und Gestaltung

Corporate Media

Stand

Oktober 2021

/Klimawald MUC

Umwelt am Flughafen München

Verbindung leben

M



/Klimawald MUC – Verantwortung für Klima und Umwelt

Der häufigste Baum in heutigen Wirtschaftswäldern ist die Fichte. Gerade sie leidet aber unter dem Klimawandel. Als Hochlagenbaumart verträgt sie höhere Temperaturen und längere Trockenphasen schlecht und wird anfällig für Schädlinge. Kränkelnde Wälder bedeuten nicht nur sinkende Einnahmen der Forstwirte, schwindende Naherholungsräume und weniger Biodiversität, sondern auch eine geringere CO₂-Speicherung.

Eine Lösung bietet die Anpassung des Baumbestands an möglichst klimaresistente Arten, die ein Durchschnittsalter von mindestens 75 Jahren erreichen können. Auf diese Weise entwickelt ein Wald im Lauf der Zeit eine Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel. Eine optimierte Bewirtschaftung ermöglicht dann eine im Vergleich zu üblichen Wirtschaftswäldern höhere CO₂-Speicherung.

CO₂-Kompensation

In Deutschland sind Wälder Bestandteil des nationalen CO₂-Inventars. Sie dürfen deshalb nicht zusätzlich für den CO₂-Ausgleich in freiwilligen Klimaschutzprojekten verwendet werden. Deshalb erwirbt der Flughafen München für jede Tonne regional im Klimawald MUC gespeichertes CO₂ zusätzlich ein offizielles CO₂-Zertifikat. Auf diesem Weg ist es möglich,

dass der Aufbau des Klimawalds im Footprint des Flughafens München berücksichtigt werden kann. Die Zertifikate verwaltet der Projektpartner ClimatePartner.

Während zu Beginn der Projektlaufzeit die Kapazität des Klimawalds zur Kompensation von CO₂ noch nicht hoch ist, wächst sie bis zur Mitte des Jahrhunderts auf circa 7.000 Tonnen CO₂ pro Jahr an.

Biodiversität

Wirtschaftswälder schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sie dienen auch der Naherholung und leisten als ungestörte Lebensräume vieler Pflanzen und Tiere einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Wenn in einem Wald Bäume in allen Wachstumsphasen vertreten und die Arten gegen den Klimawandel möglichst resistent sind, entwickelt sich eine deutlich höhere Biodiversität als in einem üblichen Wirtschaftswald. Das kann auch die biologische Vielfalt in den Nachbarbeständen verbessern. Die langfristig ungestörten Standortverhältnisse und eine artenreiche Zusammensetzung machen den Klimawald zu einem Rückzugsort für gefährdete Arten. Er bietet ideale Voraussetzungen dafür, dass der Insektenreichtum, die Vogelarten, die Säugetierpopulationen und Pflanzenarten deutlich ansteigen.

Das regionale Klimaschutzprojekt hat folgende Ziele:

- Schaffung eines gegen die Folgen des Klimawandels resistenten Klimawalds, der langfristig mehr CO₂ aus der Atmosphäre entnehmen und im Holz speichern kann als heutige Bestände
- Vermeidung von CO₂-Emissionen an anderer Stelle durch den Ersatz CO₂-intensiver Materialien durch regionales Holz, beispielsweise Bauholz anstelle von Beton
- Förderung der regionalen Biodiversität
- Entstehung eines attraktiven Naherholungsraums in der Region
- Erhalt des regionalen Waldreichtums und der damit verbundenen Arbeitsplätze

Projektstandorte

Die Flächen für den vom Flughafen München geplanten Klimawald stellt die Gräfling von Arco'sche Forstverwaltung zur Verfügung. Die fünf Projektstandorte im tertiären Hügelland und in den Flussauen Niederbayerns liegen in den Landkreisen Regensburg, Rottal-Inn, Deggendorf, Dingolfing-Landau und Landshut.



Das gesamte Projektgebiet wird am Ende eine Fläche von rund 1.900 Hektar umfassen.

Projektdauer

Das Projekt startet 2021. Die Aufbauphase des Klimawalds dauert rund 30 Jahre. Danach folgen die Erhaltungs- und Nutzungsphase sowie die Verjüngungsphase. Um eine möglichst dauerhafte CO₂-Bindung zu erreichen, wird in Anlehnung an international anerkannte Waldschutzprojekte eine Projektlaufzeit von 90 Jahren angestrebt.

Monitoring

Durch ein kontinuierliches Monitoring wird der Holzzuwachs ermittelt. Die Basis dafür bilden die alle zehn Jahre stattfindenden großen Forstinventuren.

Transparenz

Für ein Höchstmaß an Transparenz sorgen eine kontinuierliche Berichterstattung und die Veröffentlichung sämtlicher Beschreibungen, Auswertungen und Bilanzen auf einer Projekt-Homepage. Der Klimawald soll für die Öffentlichkeit zugänglich sein und der Information und Erholung dienen.

www.munich-airport.de/klimawald

